

Büker, Petra; Glawe, Katrin; Herding, Jana; Menke, Insa

inklud-e: Sensibilität für Inklusion durch Fallarbeit entwickeln.

Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte in digitalen Lehr-/Lernformaten

Gläser, Eva [Hrsg.]; Poschmann, Julia [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Miller, Susanne [Hrsg.]: Reflexion und Reflexivität im Kontext Grundschule. Perspektiven für Forschung, Lehrer:innenbildung und Praxis. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 52-57. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 26)



Quellenangabe/ Reference:

Büker, Petra; Glawe, Katrin; Herding, Jana; Menke, Insa: inklud-e: Sensibilität für Inklusion durch Fallarbeit entwickeln. Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte in digitalen Lehr-/Lernformaten - In: Gläser, Eva [Hrsg.]; Poschmann, Julia [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Miller, Susanne [Hrsg.]: Reflexion und Reflexivität im Kontext Grundschule. Perspektiven für Forschung, Lehrer:innenbildung und Praxis. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 52-57 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-255502 - DOI: 10.25656/01:25550

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-255502>

<https://doi.org/10.25656/01:25550>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der



*Petra Büker, Katrin Glawe,
Jana Herding und Insa Menke*

inklud-e: Sensibilität für Inklusion durch Fallarbeit entwickeln – Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte in digitalen Lehr-/Lernformaten

Abstract

Der Auftrag zur Entwicklung eines inklusiven Schulsystems stellt komplexe Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Im nachfolgenden konzeptionellen Beitrag wird eine professions- und inklusionstheoretisch fundierte, fallbasierte Lehr-/Lernumgebung zur Entwicklung von inklusionsbezogenen Kompetenzen in der universitären Lehrer:innenbildung vorgestellt. Auf Basis ausgewählter Evaluationsergebnisse der Studierendenbefragung ($N = 165$) in pandemiebedingt digitalen grundschulpädagogischen Lehrveranstaltungen, in denen das *inklud-e*-Material eingesetzt wurde, wird die Frage diskutiert: *Wie viel Digitalität und wie viel Selbststudium verträgt eine kasuistische Hochschullehre, die angehende Grundschullehrkräfte für Inklusion professionalisieren soll?*

Schlüsselwörter

Lehrkräftebildung, Professionalisierung, Inklusion, Kasuistik, Digitalisierung

1 Professionalisierung für Inklusion

In der gemeinsamen Empfehlung der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz (KMK & HRK 2015) wird das Ziel formuliert, deutschlandweit die Studienstrukturen und -inhalte der ersten Phase der Lehrkräftebildung auf eine *Schule der Vielfalt* auszurichten und den professionellen Umgang mit Heterogenität insbesondere mit Blick auf ein inklusives Schulsystem als Querschnittsaufgabe über alle Fächer hinweg systematisch und curricular zu verankern (ebd.). Bei der Umsetzung derselben entstand an der Universität Paderborn ein kompetenzorientiertes Modell (vgl. Reis u. a. 2020) als Strukturierungshilfe für eine Hochschullehre, die angehende Lehrkräfte auf der Dispositionsebene mit Blick auf die Entwicklung inklusionsbezogenen Wissens, Fähigkeiten, Fertigkeiten

sowie Werteorientierungen professionalisieren soll, um in künftigen schulischen Handlungssituationen auf der Performanzebene adäquat agieren und diese unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder immer wieder neu gestalten zu können. In Anbetracht häufig fehlender Vorerfahrungen sowie verbreiteter Unsicherheiten bezüglich der Gestaltung einer inklusiven Grundschule gilt es daher, Studierenden *Diskursräume* zu eröffnen (vgl. Büker u. a. 2022), in denen sie sich reflektierend mit eigenen Vorannahmen, der Wahrnehmung sowie der Gewichtung und Bewertung wahrgenommener Heterogenität im Kontext von Inklusion auseinandersetzen können (vgl. Schmitz & Simon 2018).

Einer professionstheoretischen Argumentation folgend, zielt eine solche Inklusionssensibilisierung auch auf die Befähigung, mit Antinomien des Lehrer:innenhandelns und den darin begründeten Unsicherheiten umzugehen (vgl. Helsper 2016). Gleichzeitig soll das Studium die persönliche und fachliche Entwicklung der Studierenden fördern (vgl. Baumert & Kunter 2006). Angehende Lehrkräfte sollen zudem Gelegenheiten erhalten, ihre berufsbiografischen Erfahrungen (beispielsweise aus Praxisphasen) sowie ihre subjektiven Theorien mit den beruflichen Anforderungen in Relation zu setzen (vgl. Terhart 2014). Wenn gleich eine umfassende empirische Prüfung der professionalisierungsrelevanten Wirkbeziehungen zwischen Dispositionen- und Performanzebene im Inklusionskontext noch aussteht (vgl. Emmerich & Moser 2020), nimmt der Aufbau von Reflexionsfähigkeit eine entscheidende und zugleich verbindende Rolle in allen Ansätzen ein (vgl. Moldenhauer u. a. 2020). In diesem Zusammenhang erfährt Fallarbeit in ihren unterschiedlichen methodischen Ausprägungen (vgl. Steiner 2014) aktuell eine hohe Bedeutung; kasuistischen Analysen wird großes Potenzial insbesondere für die Anregung und Entwicklung von Reflexionskompetenz zugesprochen (vgl. Moldenhauer u. a. 2020).

2 Didaktisch-konzeptionelle Rahmung der Lehr-/Lernumgebung *inklud-e*

Im Projekt *inklud-e* (Inklusionsorientierte Basiskompetenzen in der Lehre digital unterstützen entwickeln) des Arbeitsbereichs Grundschulpädagogik und Frühe Bildung der Universität Paderborn werden professions- und inklusionstheoretisch fundierte, multimediale und digitalisierte Lehr-/Lernmaterialien für die Lehrkräftebildung konzipiert, durch die Studierende über Fallarbeit o. g. inklusionsbezogene Kompetenzen entwickeln können.

Das Konzept baut auf zwei Projekten des Arbeitsbereiches auf: dem *Videoportal* und dem *Vielfaltstableau*¹. Das Videoportal enthält selbst produzierte Videoclips

1 Beim Vielfaltstableau handelt es sich um eine webbasierte Sammlung von (anonymisierten) Fallporträts von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Teilhabevoraussetzungen, die von

von realen pädagogisch-didaktischen Situationen aus Kita und Grundschule, welche in kompetenzorientierte Aufgabensettings eingebunden werden, strukturiert nach pädagogisch relevanten Themenbereichen wie Unterrichtsgestaltung, Lehrer:innenhandeln, Raumgestaltung oder Medieneinsatz. Die Aufgaben verorten sich auf den drei Ebenen wissenschaftlicher Beobachtung, Analyse und Reflexion, bauen niveaufestig aufeinander auf und können daher mit individuell wählbaren Schwerpunkten in verschiedenen Phasen des Studiums eingesetzt werden.

Auch in *inklud-e* sollen kognitiv aktivierende Aufgaben zu fallimmanenten und fallübergreifenden Reflexionen und zur Entwicklung von Handlungsoptionen anregen.

Die Kernidee von *inklud-e* ist es, durch synergetische Verzahnung dieser beiden Projekte die vielfach belegten Chancen videotester Fallarbeit (vgl. Seidel & Thiel 2017) zu nutzen: Die Fallbeispiele aus dem Vielfaltstableau und ausgewählte Unterrichtssettings des Videoportals werden verknüpft, indem das jeweilige Kind bzw. der oder die Jugendliche gedanklich in das Unterrichtsgeschehen hineinprojiziert wird. So entsteht ein Szenario, welches unter inklusionsrelevanten Aspekten analysiert werden kann. Gegenüber einer statischen Falldarstellung eröffnet ein durch den Videoclip *kontextualisierter* Fall den Studierenden erweiterte Lernmöglichkeiten: Sie erhalten eine lebendige, authentische Vorstellung von Varianten des Umgangs mit Heterogenität im Schulalltag, gleichzeitig schafft das Videoszenario einen gemeinsamen Erfahrungsraum bzw. inhaltlichen Bezugspunkt für den kommunikativen Austausch im Rahmen der Fallarbeit. Das digitalisierte Material ist für Einzel- oder Gruppenarbeit sowie für den Einsatz in Präsenz-, Digital- und Hybridformaten geeignet.

Die Arbeit mit *inklud-e* beginnt mit dem Kennenlernen eines Fallporträts, bevor, analog zur Struktur des Videoportals, Aufgaben zur Beobachtung, Analyse und Reflexion unter der Perspektive größtmöglicher Teilhabe bearbeitet werden können. Beispielsweise wird im Anschluss an die Auseinandersetzung mit den im Vielfaltstableau gegebenen Informationen zur sechsjährigen, sehbeeinträchtigten Sandra eine videografierte Deutschstunde unter Fokussierung auf den Tableteinsatz nach dem SAMR-Modell von Puendetura (2006) strukturiert beobachtet.

Die Aufgabenstellungen zur weiterführenden Analyse des Unterrichtsgeschehens erfordern auf einer zweiten Ebene das gedankliche Projizieren von Sandra in das Videoszenario. Hier soll der beobachtete und zunächst theoretisch analysierte Medieneinsatz konkret auf Sandra bezogen werden und eine fallbezogene Bewertung

Akteur:innen aus Wissenschaft sowie Kita-, Grundschul- und Förderschulpraxis entwickelt wurde. Es fokussiert die Professionalisierung von Studierenden sowie (angehenden) pädagogischen Fach- und Lehrkräften für den Umgang mit Heterogenität, verbunden mit dem Anspruch, Inklusion in einem weiten Begriffsverständnis konsequent vom Kind bzw. Jugendlichen aus zu denken (<https://vielfaltstableau.uni-paderborn.de>; vgl. Büker u. a. 2015).

daraus abgeleiteter Chancen und Barrieren der Tabletnutzung für bestmögliche Teilhabe erfolgen. Auf der dritten Ebene werden die Arbeitsergebnisse in eine (*selbst-)reflexive Auseinandersetzung* überführt, in der es darum geht, auf den Fall Sandra und die gesamte Lerngruppe bezogene Handlungsalternativen zu erkennen, ggf. teilhabeoptimierende Medieneinsatzszenarien zu entwerfen und sich kritisch mit dem Einfluss individueller Erfahrungen sowie persönlicher Haltungen auseinanderzusetzen.

Auf der Ebene des verbindenden Reflexionspostulats der eingangs bestimmten Professionalisierungsansätze wurden im Projekt zudem Metareflexionsfragen entwickelt, die weiterführende Denkanstöße bieten, wie:

- Was mag die Verfasser:innen des Aufgabensets dazu bewogen haben, gerade diese Informationen für die Porträtkarte auszuwählen? Warum und wie wurde Sandra zum Fall gemacht? Leistet die Falldarstellung möglicherweise einer Kategorisierung und Vereindeutigung Vorschub? ((Re-/De-)Konstruktion des Falls)
- Welche (sichtbaren und unsichtbaren) Barrieren für *echte Teilhabe* könnte Sandra für sich selbst sehen? (Perspektivwechsel)
- Welche Chancen und Herausforderungen könnten sich für Sandras Mitschüler:innen ergeben? (Systemische Perspektive)
- Wie würden Sie Ihren eigenen Lernprozess während der Bearbeitung des Fallbeispiels Sandra beschreiben? Worüber haben Sie besonders intensiv nachgedacht und diskutiert? Was hat Sie inspiriert, was hat Sie irritiert? Woran möchten Sie weiterarbeiten? (Berufsbiografische Selbstreflexion)

Auf diese Weise werden struktur-, kompetenz- und / oder biografisch orientierte Professionalisierungschancen (s. Abschnitt 1) in der hier skizzierten Form der Fallarbeit je nach Fokus berücksichtigt.

3 Diskussion

Die Lehr-/Lernumgebung *inklud-e* wird seit 2020 erprobt und systematisch in einer formativen Onlinefragebogenstudie evaluiert. Bisher wurde sie in acht digitalen (synchrone und asynchrone Formate umfassenden) bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen in verschiedenen Phasen der Studiengänge Grundschullehramt sowie Sonderpädagogische Förderung und Inklusion an der Universität Paderborn eingesetzt. Hier wurden N = 165 Studierende befragt, um Bedingungen und Chancen der Entwicklung der angestrebten Inklusionssensibilität zu identifizieren.

Gemäß der für Fallarbeit charakteristischen Intentionen werden insbesondere die Praxisnähe durch das *Handeln im Proberaum* wie auch die Möglichkeiten der fachlichen Wissensaneignung positiv bilanziert. Die Studierenden gaben an, dass

die eigene Haltung in Bezug auf den Umgang mit Inklusion reflektiert und diesbezügliche Unsicherheiten durch die (individuelle und kooperative) Auseinandersetzung mit dem Material verringert werden konnten. Peer-to-Peer-Austausch, aber auch Feedback der Dozierenden wurden als relevant für die Entwicklung der von den Studierenden gewünschten Handlungssicherheit in Vorbereitung auf die Performanzebene benannt. Diese positiv anmutenden Ergebnisse müssen jedoch auch kritisch befragt werden: Kann Fallarbeit wie *inklud-e* auch zu sicher machen? Allgemeingültiges Wissen, vermeintliche Handlungsrezepte und das Einnnehmen einer bestimmten Haltung sind gerade nicht professionalisierungswirksam (s. Abschnitt 1).

Wie viel Digitalität und Selbststudium verträgt eine für Inklusion professionalisierungswirksame kasuistische Hochschullehre? Mit Blick auf diese eingangs aufgeworfene Frage legen die Evaluationsergebnisse aus dem Projekt *inklud-e* nahe, dass eine Professionalisierung und Sensibilisierung für einen reflektierten Umgang mit Inklusion eine professionelle, reflexionsanregende Begleitung erfordert. Prozesse einer tiefgreifenden Auseinandersetzung entstehen dann, wenn neben dem Selbststudium in gemeinsamen Diskurs- und Erfahrungsräumen im Veranstaltungskontext (z. B. durch regelmäßige synchrone Lehre) Haltungen hinterfragt, antinomische Strukturen dechiffriert, inklusionsbezogene Grundfragen wie Anerkennung, Teilhabe, Antidiskriminierung und Bildungsgerechtigkeit analysiert und kritische Distanz eingenommen werden können. Erst in kommunikativen und kollaborativen Settings können über die Methode der Fallarbeit Handlungsoptionen für die Praxis entwickelt werden, ohne diese auf rezeptartige Lösungen für den Umgang mit Inklusion zu verkürzen. Der Austausch zwischen Studierenden sowie von Studierenden und Dozierenden erscheint unverzichtbar, um ein Verständnis für reflexive Auseinandersetzung mit Verschiedenheit als lebenslangen, individuellen und situationsgebundenen Prozess zu gewinnen.

Literatur

- Baumert, J. & Kunter, M. (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 9 (4), 469-520.
- Büker, P.; Glawe, K. & Herding, J. (2022): Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte für Inklusion. Aktuelle Herausforderungen für die universitäre Lehrer*innenbildung. In: I. Mammes & C. Rotter (Hrsg.): Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 276-292.
- Büker, P.; Meier, S.; Bethke, C. & Autorengruppe Vielfaltstableau (2015): Inklusion vom Kind aus denken – Das Vielfaltstableau zur Aus- und Weiterbildung in multiprofessionellen Teams. In: C. Siedenbiedel & C. Theurer (Hrsg.): Grundlagen inklusiver Bildung, Teil 1. Inklusive Unterrichtspraxis und -entwicklung. Immenhausen bei Kassel: Prolog-Verlag, 70-82.
- Emmerich, M. & Moser, V. (2020): Inklusion, Diversität und Heterogenität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.): Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 76-84.

- Helsper, W. (2016): Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Ansatz. In: M. Rothland (Hrsg.): Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. Münster: Waxmann Verlag, 103-125.
- Kultusministerkonferenz (KMK) & Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2015): Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz. Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf (Abrufdatum: 18.03.2022).
- Moldenhauer, A.; Rabenstein, K.; Kunze, K. & Fabel-Lamla, M. (2020): Kasuistik und Lehrer*innenbildung angesichts inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Verhältnisbestimmungen, Modellierungen und Empirie der Praxis kasuistischer Lehre. In: M. Fabel-Lamla, K. Kunze, A. Moldenhauer & K. Rabenstein (Hrsg.): Kasuistik – Lehrer*innenbildung – Inklusion. Empirische und theoretische Verhältnisbestimmungen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 9-28.
- Puentedura, R. R. (2006): Transformation, Technology, and Education. Online unter: <http://hippasus.com/resources/tte/> (Abrufdatum: 18.03.2022).
- Reis, O.; Seitz, S. & Berisha-Gawłowski, A. (Hrsg.) (2020): Inklusionsbezogene Qualifizierung im Lehramtsstudium an der Universität Paderborn. Konzeption (2., überarb. Aufl.). Paderborn: Universität Paderborn. Online unter: <https://plaz.uni-paderborn.de/fileadmin/plaz/Projektgruppen/2020-Konzeption-IP-UPB.pdf> (Abrufdatum: 18.03.2022).
- Schmitz, L. & Simon, T. (2018): Heterogenitätssensibilität. In: J. Frohn (Hrsg.): FDQI-HU-Glossar. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Online unter: <http://www.hu-berlin.de/fdq/glossar> (Abrufdatum: 18.03.2022).
- Seidel, T. & Thiel, F. (2017): Standards und Trends der videobasierten Lehr-Lernforschung. In: T. Seidel & F. Thiel (Hrsg.): Videobasierte Unterrichtsforschung. Analysen von Unterrichtsqualität, Gestaltung von Lerngelegenheiten und Messung professionellen Wissens. Wiesbaden: Springer VS, 1-21.
- Steiner, E. (2014): Kasuistik – Ein Fall für angehende und praktizierende Lehrpersonen. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern 32 (1), 6-20.
- Terhart, E. (2014): Umgang mit Heterogenität: Anforderungen an Professionalisierungsprozesse. In: Lehren & Lernen 40 (8/9), 7-12.